

Sitzungsberichte

der

königl. bayerischen Akademie der Wissenschaften

zu München.

Jahrgang 1861. Band I.

München.

Druck von J. G. Weiss, Universitätsbuchdrucker.

1861.

In Commission bei G. Franz.

b) „Ueber die Verbreitung der Liasflora.

II.

Die ersten Pflanzen aus dem Lias (2 *Zamites* Arten) bildete de la Beche ab (*Transact. geol. soc. ser. 2. Vol. I. tab. 7. Fig. 2 und 3*). Graf Münster entdeckte eine grössere Zahl an der Theta in der Umgegend von Baireuth, die von Gr. von Sternberg und von mir nach den noch in den Münster'schen Sammlungen vorhandenen Originalen beschrieben und abgebildet wurden. Prof. C. W. F. Braun in Baireuth erweiterte diese Entdeckungen und lieferte überhaupt seit jener Zeit bis jetzt die meisten und wichtigsten Beiträge zur Begründung einer selbstständigen Flora dieser Formation, die sich im Allgemeinen durch das Vorwalten von Cycadeen (vielleicht mehr als die Hälfte der 120 — 130 Arten umfassenden Flora gehören dahin) und Farn mit netzförmiger Verzweigung der Nerven auszeichnet und sich übrigens mehr der des Keupers als der des mittleren Juras nähert. 1843 erkannte ich die Liasflora von Gaming in O. Oesterreich, die später C. v. Ettingshausen veröffentlichte und die bei Halberstadt und Quedlinburg, über welche Germar verhandelte. Berger beschrieb Liaspflanzen aus der Umgegend von Coburg, Brongniart und Hisinger von Hör in Schonen, Kurr von Württemberg, Heer aus dem Aargau, Andrä die zu Steyerdorf im Banat, Buckmann zu Strensham in Worcestershire. Die Pflanzen der Steinkohle zu Richmond in Virginien lassen nach Jackson und Marcou die Liasformation vermuthen; anderweitiges Vorkommen derselben ist mir nicht bekannt.

Um so interessanter erschien mir die ausgedehnte Verbreitung von Liaspflanzen im Kaukasus, die ich schon vor 15 Jahren nach Mittheilungen von Hrn. Abich bestimmte, der sie in Daghestan in Imerethien auffand (dessen vergleichende geologische Grundzüge der kaukasisch-armenischen und nordpersischen Gebirge St. Petersburg 1858, p. 110, 114), so wie auch in der südöstlichen Fortsetzung des Kaukasus im Alborus in der Provinz Astrabad Ost-Persiens, wo der Geognost der unter

Leitung des Staatsrathes von Khanikoff vor 2 Jahren nach Ostpersien entsendeten wissenschaftlichen Expedition Hr. Dr. Göbel bei dem Dorfe Tasch eine Anzahl fossiler Pflanzenreste sammelte, die nach meiner Bestimmung ganz und gar an die Flora der Theta und Veitlahm erinnern und somit einen abermaligen Beweis liefern, dass auch die fossile Flora der fossilen Fauna sich immer ebenbürtiger zeigt, die bisher gewöhnlich nur allein bei Bestimmungen des geognostischen Alters von Schichtenfolgen zu Rathe gezogen und beachtet wurde. Merkwürdig erscheint hiebei auch, dass bei der immensen Verbreitung der wahren Steinkohlenformation in allen Theilen der Erde jene grossartigen Gebirgszüge sie dennoch nicht zu enthalten scheinen.

c) „Ueber einen bei Ortenburg gefundenen
Psaronius.“

III.

Einen anderen in wissenschaftlicher Hinsicht ausserordentlich interessanten Fund, den ich Hrn. Dr. Egger in Ortenburg verdanke, erlaube ich mir vorläufig zur Kenntniss der hochlöblichen Akademie zu bringen. Aus seiner Angabe nach ziemlich gleichmässig feinkörnigen Schotter der quaternären Formation übersandte er mir einen ziemlich wohlerhaltenen Farnstamm, der zur Familie der Psaronien gehört, deren Arten bis jetzt bekanntlich nur in der wahren oberen Steinkohlenformation, besonders aber auch in der Permischen Formation entdeckt worden sind. Jedoch ist die Art neu, und eben, wie sich erwarten liess, von allen bis jetzt bekannten Arten verschieden. Mit der Bearbeitung derselben bin ich noch beschäftigt.
